



Klatsch und Tratsch

cvz@buchmarkt.de

Ist ja langsam durchgesickert, dass auch der Cartoonist **Uli Stein** „befristet“ Mitinhaber der ins Schlingern geratenen Innenstadtbuchhandlung **Schmorl & von Seefeld** ist. Wie das geht? Er ist Gesellschafter der „**Renstein GmbH**“, die seit 1996 schon mit 51 Prozent die Mehrheit an der hannoverschen Traditionsbuchhandlung hält. Damals steckte die Buchhandlung nach dem großen Umbau schon einmal in einem finanziellen Engpass. Diese GmbH stellte damals rund zwei Millionen Euro zur Verfügung und stieg befristet auf zehn Jahre ins Unternehmen ein. Neben Stein gehören noch die beiden (Schmorl-)Steuerberater **Paul Morzynski** und **Hans Koenemann** sowie **Bärbel** und **Günther Rentrop-Schmid** zu den Gesellschaftern. Letztere haben die Erlöse aus dem damaligen Verkauf ihrer Anteile am gleichnamigen Autozulieferer miteingebracht. Gute Chancen gibt es, dass diese Gesellschafter mit-helfen, dass Schmorl nicht in andere Hände fällt.

Wenn, dann dürfte ein erster Anwärter wieder einmal **Thalia** sein. Deren Motor **Michael Busch** hat zwar gerade noch einmal gegenüber dem „Börsenblatt“ bekräftigt, was er uns (siehe www.buchmarkt.de) Wochen zuvor auch schon gesagt hatte: Man wolle nicht andere verdrängen, aber „natürlich renditeorientiert wachsen“; also kein Wachstum um jeden Preis, aber immer dort zugreifen, wo sich eine Chance bietet. Ein Blick um uns herum zeigt natürlich, dass sich dem Hagener Unternehmen derzeit viele solcher Chancen bieten – auch, weil die Platzhirsche vor Ort kaum eine Chance haben, Großfilialisten wirklich Paroli zu bieten.

Und, weil die Veränderungen im Einzelhandel nicht aufzuhalten sind: Allein in den nächsten vier Jahren werden weitere 56 (!) Einkaufszentren eröffnet (s. www.buchmarkt.de vom 11.8.2005). Man kann sich ausrechnen, dass eigentlich in allen Fällen die Betreiber einem der großen Filialisten den Vorzug als Mieter geben und nicht dem örtlichen Platzhirsch – schon aus Angst, der könne die Doppelbelastung für zwei Mieten nicht lange aufbringen.

Das künftige Thalia-Flagschiff steht übrigens demnächst in Österreich: In diesen Tagen wird in Linz die frühere **Amadeus**-Filiale unter der Marke **Thalia.at** (das Domain-Kürzel soll künftig den Thalia-Läden in den jeweiligen Ländern nationale Identität und junges Flair verleihen) neu mit 4.200 qm als „Europas größte und modernste Buchhandlung“

eröffnet, wie es auf der intelligent gemachten Einladungskarte heißt. Wenn das mal stimmt: **Dussmann** in Berlin bringt es nach erneutem Umbau jetzt gar auf 6.700 qm Verkaufsfläche; der Düsseldorfer **Stern Verlag**, die **Mayersche** in Aachen und auch **Waterstones** in London dürften ebenfalls weit darüber liegen.

Das wird die Hagener nicht weiter stören: In der Gesamtfläche aller Läden liegen sie mit 115.200 qm Verkaufsfläche weit vorn; und weitere Läden sind ja schon avisiert: Etwa in Gießen, wo unser Vorsteher **Dieter Schormann** bisher der alleinige Platzhirsch war. Er hat's kommen sehen; trotzdem wird ihm das seine nachträgliche Feier, die ihm der Börsenverein zum 60. Geburtstag am 8. September in Frankfurt ausrichtet, mit Sicherheit vergällen.

Am gleichen Tag feiert übrigens auch der **Aufbau**-Verlag im Theater am Schiffbauerdamm in Berlin (s)einen 60. Geburtstag. Und nur wenige Straßen weiter lädt zur gleichen Zeit der **CLUB**-Geschäftsführer **Marc Oliver Sommer** zur „Housewarming-Party“ in das neue Club-Domizil gegenüber der Museumsinsel im Herzen der Stadt ein. Schade, auch Feier-Profis wie wir können uns nicht zerreißen; auch wenn wir gern dabei sind, wenn es zu trinken oder etwas geschenkt gibt.

Wie etwa bei der Hochzeit von Aufbau-Verleger **Bernd F. Lunkewitz**, der seinen Gästen das von ihm im eigenen Verlag herausgegebene Bändchen „Ich liebe dich“ mit den „100 schönsten Liebesgedichten“ als Gastgeschenk (und Menü-Karte) auf den Teller legen ließ. Dreimal darf man raten, wem das goldfarbene Bändchen (Herbst 2004) gewidmet ist. Und wer nicht raten mag, muss das Büchlein kaufen – ein Gewinn ist es auf jeden Fall, sich seiner Gedichtauswahl zu nähern.

Auf den Briefbögen meines alten Weggefährten **Hendrik M. Broder** (BuchMarkt-Autor der frühen Jahre) stand damals der Satz: „Das bißchen, was ich lese, schreibe ich mir selbst.“ Da fallen mir zwei Reinhards ein – einmal **Rütten & Loening**-Verlagsleiter **Reinhard Rohn**, der bei **Goldmann** lesenswerte Krimis publiziert (zuletzt: „Die weiße Sängerin“). Und **Reinhard Piper**, der bei **Blessing** eine umfangreiche Alfred Rosenberg-Biografie herausbringt. Wechselt der 54-jährige Literaturagent (aktuell „Glennkill“) die Seiten? Nein: „Für den Titel Privatdozent reicht eine Lehrstunde pro Semester. Und wenn man noch weniger arbeiten will, kann man auch alle zwei Semester eine Doppelstunde geben...“ Das darf der frühere **Piper**-Verleger zugeben, er hat schließlich zwölf Jahre in sein Thema gesteckt.